

gleich immer klagender auftretendem) Ich, oder zur Sichtbarmachung, Herausarbeitung des Wir. Nicht nur als der Schriftsteller, als Ich zum Wir, zur Gemeinschaft der Leser und allgemein, sondern der Schriftsteller als vorgestoßene Spitze der Leser und der All-Gemeinschaft, als technische Funktion, als Beauftragter. Das Leben wird bunter werden. Ich glaube nicht an die wissenschaftliche Form, die wissenschaftlich bestimmte literarische Form. Wir werden eine andere uns gestalten, herangestalten in der Entwicklung unserer Gemeinschaft. Nicht alle Fragen werden wir dialektisch, verstandesmäßig lösen, sondern viele gefühlsmäßig und spielend. Obwohl heute noch im Kampf die Dialektik wichtiger und unsere Sehnsucht ist.

Wir wollen uns aber auch gestehen, gerade weil wir in Reih und Glied marschieren und für den heftigsten Kampf uns rüsten, daß wir alle zutiefst Frieden wollen. Wir wollen im Grunde nicht als Kriegshelden, nicht im Getümmel der politischen Auseinandersetzungen, bebend das Schwert des Terrors in der Hand, sondern neben- und miteinander leben, etwas im Halbdunkel und die Schulter noch eingezogen. Denn wir vertragen die Sonne noch nicht und es ist schwer aufrecht zu stehen. Wir möchten sagen: Bitte langsam, noch einen Augenblick, wartet doch noch, denn wir sind noch nicht so weit. Das ist wahr.

Wir müssen davon ausgehen. Das Heldentum ist für die Darstellung ein gefährlicher Irrtum. Es ist bürgerlich. Wir dagegen haben alle die Zähigkeit, Menschen zu sein. Nicht wie wir diese Menschen sind, bestimmt den Wert, hunderttausend Schattierungen, sogenannte Inhalte fallen mit einem Schlage weg, sondern daß wir sie sind. Ich habe in meinen früheren Büchern immer nur alles um das eine gruppiert, den einen Punkt, wo das Menschliche im Menschen, der in beliebiger Lage, in nüchternen und phantastischen Verhältnissen sein mag, sich offenbart. Denn es kann keinem Menschen absolut fehlen. Ich habe gewissermaßen den technischen Sport ge-